

LESEPROBE

Theaterstück *Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt*

Autorin *Ise Papendorf*

Verlag *Plausus Theaterverlag*

Inhalt *Bei Bernadette und Friedrich steht ein besonderer Abend an, denn sie haben ihre Eltern zu sich nach Hause eingeladen. Es soll ein Versöhnungssessen werden, ein Versuch sich mit ihnen auszusprechen und sich wieder anzunähern. Moment. Wieder anzunähern?*

Bernadette und Friedrich erzählen von ihrer Kindheit, in der sie den Gärtner und das Hausmädchen scheinbar öfter gesehen haben als ihre eigenen Eltern. Sie erzählen Geschichten, bei denen man nicht genau weiß, ob sie tatsächlich genau so passiert sind oder ob die Geschwister - vielleicht aus kindlichem Trotz - gehörig übertreiben.

Auch schrecken sie nicht davor zurück, die Szenen ihrer Kindheit bildhaft nachzustellen und ihre Eltern und alles, was diese auszumachen scheint, durch den Kakao zu ziehen.

Bis etwas Unerwartetes eintrifft und sie beginnen, ihre Vergangenheit neu zu reflektieren. Aber hat der Vorfall wirklich etwas bei ihnen verändert oder ist der plötzlich erstaunlich wohlwollende Blick auf ihre Eltern und ihr Umfeld nur eine vorübergehende Erscheinung?

Auszug aus *2. Akt*

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

*Friedrich läuft davon und kommt sofort mit einem
Fieberthermometer wieder.*

FRIEDRICH Wo soll ich...

BERNADETTE In meinem Mund natürlich! Gott, Fidi, du machst
mich fertig!

FRIEDRICH Die Temperaturmessung im After ist aber weitaus
effektiver als die orale Temperaturabnahme und wenn du ein
genaues Ergebnis erzielen möchtest, dann...

BERNADETTE Wag es nicht mir irgendetwas in den Arsch zu
schieben. Gib das Ding her!

*Sie messen Fieber. Das Thermometer piept, Friedrich schnappt
es sich.*

BERNADETTE Und?

FRIEDRICH 36,5. Ist das nun gut oder schlecht?

BERNADETTE Und du willst Arzt werden, ja?

FRIEDRICH Mir ist bewusst, dass das bedeutet, dass du kein
Fieber hast. Meine Frage bezog sich darauf, ob das jetzt
ein gutes oder ein schlechtes Zeichen ist.

BERNADETTE Wie man's nimmt. Eher schlecht, weil es eine
gute und einfache Erklärung dafür gewesen wäre, was hier
gerade passiert.

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

FRIEDRICH Hm. Vielleicht hast du einen Tumor? Wir sollten ins Krankenhaus fahren, das ist lebensgefährlich!

BERNADETTE Ach, Friedrich. Ich liege doch nicht im Sterben! Ich empfinde lediglich Empathie für unsere Mutter.

(erschauert) Widerlich.

FRIEDRICH Du redest im Wahn. Leg dich wieder hin, ich ruf den Notarzt an.

Friedrich will Bernadette wieder aufs Sofa drücken, die schiebt ihn weg.

BERNADETTE Nein, Friedrich. Lass das. Wir müssen den Tatsachen jetzt ins Auge blicken. Kann es denn nicht ganz vielleicht wirklich sein, dass wir uns langsam in unsere Eltern verwandeln?

FRIEDRICH Wieso denn jetzt wir? Was habe ich damit zu tun? Ich will mich nicht in Mutter verwandeln! Hör auf so etwas zu sagen, du machst mir Angst!

BERNADETTE Halt die Klappe, Friedrich.

Und dann sieh uns mal an. Ich liege auf dem Sofa und täusche Ohnmachtsanfälle vor und du schiebst Panik, redest jede Menge Unfug und kleisterst mich mit nassen Waschlappen zu. Klingelt da nicht irgendwas?

FRIEDRICH Warner Bros. Movie World!

BERNADETTE Exakt.

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

FRIEDRICH (*zum Publikum*) Wir hatten uns monatelang darauf gefreut! Unsere Eltern hatten uns diesen Ausflug versprochen, nachdem sie die Weihnachtsaufführung unseres Kirchenchors verpasst hatten.

BERNADETTE (*zum Publikum*) Ich hatte meinen ersten großen Auftritt mit der Klarinette.

FRIEDRICH (*zum Publikum*) Und ich war auch dabei.

BERNADETTE (*zum Publikum*) Er hatte die Triangel.

FRIEDRICH Warum sagst du das so sarkastisch? Die Triangel hatte eine wichtige Aufgabe in dem Stück!

(*zum Publikum*) Ich war äußerst wichtig für den Verlauf der Handlung. Ohne mein Signal hätten die Engel nicht gesungen, die Hirten hätten somit verschlafen, wären niemals zu Maria und Josef in die Krippe gelangt und so hätte niemand je von der Geburt Christi erfahren. Das Christentum gäbe es gar nicht!

Eine Weltreligion - einfach ausgelöscht. Wegen einer Triangel. Das müssen Sie sich mal vorstellen.

Wenn die Triangel nicht geschlagen worden wäre, dann hätte es womöglich den zweiten Weltkrieg gar nicht gegeben, weil über drei Milliarden Menschen der Weltbevölkerung Juden wären! Moment. Das wär ja jetzt gar nicht mal so schlecht gewesen... Vielleicht hätte ich die Triangel doch nicht...

BERNADETTE Friedrich.

FRIEDRICH Oh mein Gott! Ich habe den zweiten Weltkrieg ausgelöst!

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

BERNADETTE Friedrich!

FRIEDRICH Was?

BERNADETTE Könntest du bitte mal mit diesem Quatsch aufhören und weitererzählen? Zweiter Weltkrieg... Wenn Hitler Jude gewesen wäre, hätte er vermutlich den Islam auslöschen wollen. Und jetzt weiter!

FRIEDRICH Also das ergibt jetzt keinen Sinn. Warum hätte Hitler Moslems umbringen sollen?

BERNADETTE Warum wollte er Juden umbringen?

Friedrich will antworten.

BERNADETTE (CONT'D) Das war eine rhetorische Frage, Friedrich! Jetzt erzähl die beschissene Weihnachtsgeschichte zu Ende! Du hast auf die Triangel geschlagen, die Engel haben gesungen, die Hirten sind erwacht, Jesus wurde geboren und Hitler kam an die Macht und jetzt weiter!

FRIEDRICH Das ist jetzt aber eine stark verkürzte Form der Geschehnisse, immerhin lagen zwischen diesen Ereignissen mehrere hundert Jahre...

Bernadette macht eine drohende Handbewegung. Friedrich zuckt zusammen.

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

FRIEDRICH Schon gut. Ich werde diesen Gedanken wann anders weiterverfolgen. Ein wirklich höchst interessantes Thema.

(zum Publikum) Also. Wo war ich? Achja.

Unsere Eltern hatten unseren Auftritt verpasst und stattdessen Maria und... wie hieß unser Gärtner damals noch?

BERNADETTE Jesus.

FRIEDRICH Jesus. Wie passend.

(zum Publikum) Maria und Jesus kamen also zu unserem Krippenspiel und klatschten sich die Seele aus dem Leib...

Bernadette und Friedrich klatschen und jubeln.

BERNADETTE *(als Maria)* "Bravo! ¡viva la madre que te parió! Bravo! Excelente!"

[dt.: Bravo! Beim Leben der Mutter, die dich gebar! Bravo! Exzellent!]

FRIEDRICH *(als Jesus)* "¡Felicitaciones! Bravo, los niños! El júbilo, el júbilo!"

[dt.: Gratulation! Bravo, die Kinder! Der Jubel, der Jubel!]

FRIEDRICH ...während unsere Eltern...

(zu Bernadette) Ja, was haben die eigentlich zu dem Zeitpunkt gemacht, dass sie nicht kommen konnten?

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

BERNADETTE Das haben sie uns nie gesagt. Sie haben einfach direkt gesagt, dass sie stattdessen mit uns in den Freizeitpark fahren. Im Sommer. Am vierundzwanzigsten Juli.

(zum Publikum) Sie dachten, dass wir es bis dahin schon vergessen haben würden.

FRIEDRICH *(zum Publikum)* Hatten wir aber nicht. Es kam also der Tag, an dem wir fahren wollten. Wir waren ganz aufgeregt und sprangen schon um sieben Uhr morgens durchs Haus und weckten alle auf.

BERNADETTE *(zum Publikum)* Mutter und Vater schlossen sich schnell in ihrem Zimmer ein. Das taten sie oft.

FRIEDRICH *(zum Publikum)* Wir konnten hören, wie sie miteinander flüsterten. Ich glaube, sie stritten.

BERNADETTE *(zum Publikum)* Und sie schmiedeten einen Plan. Wie sie drum herum kommen würden mit uns in diesen Park fahren zu müssen.

FRIEDRICH *(zum Publikum)* Zu dem Zeitpunkt bekamen wir das aber noch nicht mit. Wir sprangen weiter durchs Haus und tanzten und lachten mit Magdalena, unserer neuen Haushälterin. Maria war wenige Wochen zuvor aufgrund 'unüberbrückbarer Differenzen'...

BERNADETTE *(zum Publikum)* Mutter hatte sie dabei erwischt, wie sie in der Gartenlaube 'unaussprechliche Dinge' mit Jesus trieb.

FRIEDRICH ...entlassen worden.

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

BERNADETTE Wir haben damals nicht verstanden, was das heißen sollte, obwohl es rückblickend mehr als offensichtliche Anzeichen für diese Liaison gab...

FRIEDRICH (*als Jesus*) "Oh, Maria, isch komme heute Nacht zu dir ünd schneide deine 'ecke..."

BERNADETTE Jesus war doch kein Franzose, Friedrich.

FRIEDRICH (*als Jesus*) "Va bene, Maria, isch mache dir eine Kind heut Nackt! Scusi, mamma mia!"

BERNADETTE Circa fünfundachtzig Prozent unserer Bediensteten kamen aus spanischsprachigen Ländern, du hattest spanisch in der Schule, hast ein Semester in Sevilla studiert und du kommst mir hier mit Franzosen und Italienern?

FRIEDRICH Mach du's halt besser!

BERNADETTE Bitte...

(*als Maria*) "Aber Jesus! Doch nicht vor den Kindern!"

FRIEDRICH (*als Jesus*) "Aah, los bambinos verstehen doch gar nischte wovon die Jesus redet, he?"

BERNADETTE (*als kleiner Friedrich*) "Hahaha, doch klar versteh ich das! Du willst ihre Hecke schneiden, haha, du bist so witzig, Jesus! Hecke! Hahaha... Die Hecke schneiden! Hahaha..."

FRIEDRICH Was war das denn?

BERNADETTE Ich weiß nicht?

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

FRIEDRICH Hast du grad mich nachgemacht?

BERNADETTE Vielleicht?

FRIEDRICH Du stellst mich dar wie so'n Depp.

BERNADETTE Wenn du das nunmal damals gesagt hast...

FRIEDRICH Hab ich ganz sicher nicht.

BERNADETTE Wenn du das sagst...

FRIEDRICH Ach, halt doch die Klappe.

BERNADETTE Sehr schlagfertig.

FRIEDRICH Jedenfalls hätten wir damals ahnen können, dass zwischen den beiden was lief, aber wir waren eben noch Kinder. Und wir dachten, dass das die spanische Version von Humor war.

BERNADETTE Du dachtest das.

FRIEDRICH Jaja. Maria und Jesus mussten auf jeden Fall gehen, nachdem Mutter sie erwischt hatte. In der Scheune, zwischen Stroh und Arbeitsmaterial.

BERNADETTE Uh, mir wird jetzt erst die religiös-ödipale Bedeutung dieses Vorfalls bewusst. Fehlten nur noch eine Krippe, ein paar Tiere und ein aufgebrachter Giuseppe. Wie auch immer... Fahr fort. Wir waren bei der Vorfreude auf Warner Bros. Movie World.

**„Wenn der Stamm nicht weit vom Apfel fällt“ (Leseprobe)
von Ise Papendorf**

FRIEDRICH Richtig.

(zum Publikum) Magdalena war also unsere neue Haushälterin und war einfach großartig. Sie lachte und tanzte und freute sich mit uns, während sie uns Apfelpfannkuchen briet und Schokoladenmilch anrührte.

BERNADETTE (zum Publikum) Sie wurde später entlassen, weil sie ein zu großes Diabetesrisiko für unsere Familie darstellte. Wir hatten echt einen immens hohen und unsinnigen Verschleiß an Haushälterinnen.